



Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung - duale Studiengänge in Theorie und Praxis

Forum der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN)

12./13. November 2014 in Nürnberg

Call for Papers

Die Entwicklungsdynamik dualer Studiengänge ist nach wie vor ungebrochen. Pro Jahr sind mittlerweile zweistellige Steigerungsraten bei der Anzahl dualer Studiengänge zu verzeichnen (2013 11,4 Prozent). Über 1.000 duale Studiengänge für die Erstausbildung (Ausbildung und Studium) sind in der Datenbank des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) erfasst. Weitere kommen im Bereich der Weiterbildung hinzu. Eingeschlossen in das anhaltende Wachstum ist auch die Zahl der Studierenden. Zudem differenziert sich das Fächertableau weiter aus. Zu den traditionellen Fächern der Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften oder der Informatik kommen Studienfächer im Sozial- und Gesundheitswesen hinzu. Zwar nehmen die dualen Studiengänge mit 6 Prozent aller Studiengänge oder 3,3 Prozent der Studierenden aus Sicht des Hochschulsystems bisher noch eine Nischenfunktion ein. Aus Sicht der beruflichen Bildung etabliert sich aber möglicherweise eine auch quantitativ bedeutsame Alternative für leistungsfähige und hochmotivierte Jugendliche zur dualen Berufsausbildung.

Mit den dualen Studiengängen ist ein Bildungstypus entstanden, der die bisher stark segregierten Bildungssektoren, berufliche und akademische Bildung, miteinander verzahnt. Damit einhergehende unterschiedliche Problemlagen sind zwar im Rahmen der wissenschaftlichen Diskussion der letzten Dekade identifiziert, aber keineswegs bearbeitet. Sie verweisen zusammengefasst auf eine bildungspolitische Schieflage beispielsweise durch die fehlende Erkennbarkeit/Profilierung des Angebots, ihre begriffliche Unschärfe und der damit verbundenen unzureichenden Datenlage sowie durch bestehende Konstruktionschwächen aufgrund nebeneinander herlaufender Bildungsgänge. Hinzu kommen eine ungeklärte Konkurrenzsituation zwischen Bachelorabsolventinnen und -absolventen

und Absolventen einer beruflichen Erstausbildung um betriebliche Einstiegspositionen oder eine Bestenauslese der Studierenden.

Die dynamische Entwicklung ist daher differenziert zu betrachten. Die AG BFN plant ein Forum, auf dem Forschungsergebnisse wie auch Ergebnisse aus wissenschaftlich reflektierten Praxisprojekten vorgestellt und diskutiert werden. Vier Themenfelder stehen dabei im Mittelpunkt:

1. *Organisation*: Kern ist die Einordnung des neuartigen Bildungstypus in eine sich differenzierende Hochschul- und Berufsbildungslandschaft, seine Verbreitung auch im internationalen Kontext, die Charakterisierung und definitorische Abgrenzung unterschiedlicher Studien- und Hochschulformate auf Basis der Verknüpfung von Theorie und Praxis an unterschiedlichen Lernorten sowie Aspekte der Anrechnung bestehender Qualifikationen auf die Lerninhalte.
2. *Biografien*: Im Fokus stehen die Charakterisierung der Studierenden – ihre Voraussetzungen (mit Hochschulzugangsberechtigung (HZB) oder „nicht-traditionelle“ Studienaspiranten ohne HZB), ihre Motivation, Erwartungen und Erfahrungen – sowie die Karriereverläufe nach Abschluss des Studiums.
3. *Qualitätssicherung*: Duale Studiengänge sollen sowohl wissenschaftlichen Anforderungen gerecht werden als auch auf berufliche Handlungsfelder in Unternehmen vorbereiten. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an die Hochschuldidaktik wie auch die Organisation der Praxisphasen, aber auch die Abstimmung der Lernorte sowie die Qualifikation des Personals.
4. *Stellenwert im Rahmen der betrieblichen Personalpolitik*: Das Engagement im Rahmen von dualen Studiengängen stellt eine mögliche Personalentwicklungsstrategie zur Sicherung des Nachwuchses an Fach- und Führungskräften dar. Fokussiert werden soll auf die Frage einer möglichen Konkurrenz zwischen beruflicher und akademischer Bildung, der Komplementarität oder Substitution und letztlich der Allokation der Absolventen dualer Studiengänge in internen / externen Arbeitsmärkten.

Interessenten, die sich an diesem AG BFN-Forum mit einem Vortrag beteiligen möchten, werden gebeten, ein kurzes Exposé (Umfang maximal 2.500 Zeichen) einzureichen. Bei Beiträgen aus laufenden Projekten sollten mindestens Zwischenergebnisse zugrunde liegen. Die Exposés werden bis zum 15. September 2014 per E-Mail an Prof. Dr. Uwe Faßhauer (uwe.fasshauer@ph-gmuend.de) und an Prof. Dr. Eckart Severing (agbfn@f-bb.de) erbeten.

Die eingegangenen Exposés werden einem Auswahlverfahren durch die AG BFN unterzogen. Über das Ergebnis werden die Autorinnen und Autoren rechtzeitig informiert. Die Vorträge mit anschließender Diskussion sollen eine Dauer von 20 min. nicht überschreiten und bis zum 6. November 2014 als Präsentation (PDF-Datei) mit max. 10 Folien eingereicht werden. Exposés und Präsentationen werden im Vorfeld auf der Homepage der AG BFN der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Im Anschluss an die Veranstaltung ist die Erstellung einer Publikation vorgesehen. Bis zum 16. Januar 2015 eingereichte Beiträge werden einem Review-Verfahren unterzogen und in der Schriftenreihe der AG BFN veröffentlicht.

Weitere Informationen über die AG BFN finden Sie unter: <http://www.agbfn.de>

Kriterien für die Auswahl von wissenschaftlichen Fachbeiträgen sind:

- Berücksichtigung der Befundlage und des theoretischen Kontextes:
Ist der Forschungsstand berücksichtigt? Sind die Fragestellungen klar definiert? Ist die Argumentation nachvollziehbar?
- Relevanz für die Forschung, Prüfungspraxis und deren Fortentwicklung:
Ist der Beitrag neu bzw. liefert er innovative Erfahrungen? Wie trägt er zur Weiterentwicklung von Theorie und Praxis bei?
- Erfüllung (fach-)wissenschaftlicher Standards:
Handelt es sich um eine Studie in Vorbereitung oder ist sie bereits realisiert? Sind alle erforderlichen Informationen vorhanden? Sind Untersuchungsdesign, Methoden und statistische Prozesse angemessen? Sind Ergebnis, Diskussion und Folgerungen nachvollziehbar?

Kriterien für die Auswahl von Beiträgen aus der Berufsbildungspraxis sind:

- Wird die Einordnung des Projektes in den Kontext der aktuellen Diskussion deutlich und der (angestrebte) Entwicklungsstand vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen reflektiert?
- Steht im Vordergrund die Überlegung, was das Allgemeine an dem Projekt, der Maßnahme und was das Spezifische, Besondere und Innovative des Vorhabens ist?
- Sind die inhaltlichen Bezüge des Projektes zum Thema des Workshops deutlich herausgestellt?